



* Tägliche Unterhaltungsbeilage des „Wiesbadener Generalanzeiger“. *

Schein-Ehen

Roman von Carl Engelhardt.

(2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Was! Sogar Sie wissen?“

„Es betrifft doch Sie, Herr Doktor!“

Falkner klopfte dem Alten, der demütig zu ihm aufblickte, auf die Schulter.

„Ja, ja, Christian. Ich weiß ja, Sie meinen's gut. Wenn Sie statt der Richter zu urteilen gehabt hätten, dann wäre ich sicher nicht verurteilt worden.“

Christian zuckte aus seiner gebückten Haltung empor.

„Was!“ — Unwillkürlich rief er es lauter, als sich für einen Diener ziemte; und schon wieder funkelten seine Augen. „Sie verurteilt? Einen Mann wie Sie haben sie verurteilt? Da verdienen sie ja, daß sie mit samt ihren Gesetzen der — — Entschuldigen Sie, Herr Doktor, aber ich kann mir nicht anders helfen!“

Falkner lächelte über die Entrüstung.

„Na, beruhigen Sie sich nur, Christian. Deswegen geht die Welt noch nicht unter. — Wollen Sie mich meiner Braut melden?“ —

Christian öffnete die Flügeltür.

„Gnädiges Fräulein, der Herr Doktor!“

Helma strich rasch mit dem Taschentuch über die Augen, um die letzten Thränen Spuren zu verwischen. Dann erhob sie sich langsam. Als Falkner die geliebte Gestalt wieder erblickte in ihrer schlanken, biegsamen Größe, mit dem künstlerisch geformten Antlitz, umflutet von weichem, welligen Blondhaar, dessen sichter Ton einen eigentümlichen Kontrast bildete zu der bedeutend dunkleren Farbe der Brauen, da drängte alle trüben Gedanken zuerst eine überwältigende Bärtlichkeit, ein jubelndes Glücksgefühl zurück. „Helma — meine Helma!“

Mit zwei Schritten war er bei ihr. Mit beiden Händen umschloß er ihre Finger. Seine Blicke suchten ihre Augen.

Ein leises Beben durchlief ihre Gestalt. Mit Mühe nur vermochte sie den Blick zu heben.

Ihre scheinbare Ruhe dämpfte unbewußt die Erregung Falkners.

Er besann sich und ein tiefer Atemzug hob ihm die Brust. Ihre Hand ruhte noch in der seinen.

„Helma — weißt Du —, daß Du eben einem gesellschaftlich Gebrandmarkten die Hand reichst —, daß das Gefängnis meiner harrt?“

Es zitterte soviel bange Erwartung, soviel angstvolle Leidenschaft aus seinen Worten, daß es ihr ans Herz griff. Es wurde wärmer in ihr. — Wie liebte er sie! Und sie vergaß alles, was auf ihr lastete, und fühlte in tiefem Mitleid nur das eine: sie mußte ihm ein liebes Wort sagen.

„Ich müßte Dich schlecht kennen, wenn das, was die Welt über Dich urteilt, etwas an meiner Meinung ändern könnte.“

„Liebe — Liebe! Wie soll ich Dir danken?“

Er preßte ihr die Hand, daß sie schmerzte. Dann fuhr er wieder ernster fort:

„Aber Süße, bedenkst Du auch die Folgen. Bist Du Dir dessen bewußt, was es heißt, mich nun zum Manne zu nehmen?“

Helma schüttelte leicht das Haupt.

„Hältst Du mich für so klein?“

„Mein alles — —!“

Stürmisch preßte er sie an sich. Seine Lippen lechzten nach des ihren.

Bisher hatte Helma die wenigen Worte fast herzlich gesprochen. Mühte sie doch die Liebe Falkners und nützte ihr doch seine ganze Handlungsweise unwillkürliche Achtung ab. Seinen Liebskosen gegenüber aber wurde all ihr Jammer, ihr Schuldbewußtsein wieder lebendig und ihre warme Herzlichkeit wich einem peinlichen Widerstreben.

So unauffällig als es ging, suchte sie sich der Umarmung ihres Bräutigams zu entwinden. Und der Zufall kam ihr zu Hilfe.

Ein hastiger Druck auf die Thürklinke — und ein junges Mädchen in eleganter Toilette eilte in das Zimmer.

Als sie das vertrauliche tête-à-tête erblickte, prallte sie erschrocken zurück und Purpurröte übergoß ihr Antlitz.

„Ach — verzeih', Helma“, stammelte sie, „das Thor war offen, ich sah keinen Diener und so erfähr ich nicht, daß Du —“

Helma hatte sich aus den Armen Falkners eiligst losgemacht und lief nun mit ausgestreckten Armen auf die Besucherin zu. Ihre Freundin war ihr so gelegen gekommen!

„Aber Else, Du brauchst Dich doch nicht zu entschuldigen. Du weißt, daß Du mir zu jeder Zeit willkommen bist. Und weil mein Bräutigam da ist? — Vor dem wirst Du Dich doch nicht fürchten?“ scherzte sie, um über ihre eigene Verlegenheit hinwegzukommen, für die sie eigentlich gar keinen Grund hätte angeben können.

Mit beiden Händen zog sie die Besucherin ins Zimmer. Nun trat auch Falkner näher.

„Ich würde es mir nicht verzeihen können, Fräulein Brinkmann, wenn meine Anwesenheit Sie vertreiben würde“, sagte er galant mit einer leichten Verbeugung.

Helma hatte inzwischen Else Brinkmann in einen niedlichen Fanteuil genötigt.

Falkner erkannte sofort, daß Fräulein Brinkmann sich in hochgradiger Erregung befand. So hielt er es für besser, die beiden allein zu lassen, so schwer es ihm wurde, eben jetzt von Helma zu gehen. Er war so glücklich gewesen!

Mit der Entschuldigung, noch geschäftliche Dinge mit Helmas Vater besprechen zu müssen, empfahl er sich. Else Brinkmann protestierte aus Höflichkeit, Helma lächelte ihm ein Adieu zu. —

„Endlich kommst Du wieder einmal“, begann Helma, „hast Du nur noch so wenig Gedanken für Deine Helma?“

„Helma —!“ stieß Else so erregt hervor, daß ihre Freundin sie erröthet und fragend ansah.

„Was ist Dir denn —?“

Einen Augenblick zögerte Else. Dann brach es wie ein Sturm los. Wie gebrochen warf sie den Kopf über den Arm Helmas, die sich neben sie gesetzt hatte, vergrub das Antlitz in den Händen und brach in lautes, herzerbrechendes Schluchzen aus. Es schüttelte ihren ganzen Körper, daß sie bebte und suchte wie ein zu Tode getroffenes Wild.

„Ach Helma, Helma! Ich bin so unglücklich — rat' mir doch! Hilf mir doch —!“

Erschrocken von dieser Leidenschaft des Schmerzes beugte sich Helma nieder und strich ihr beruhigend zärtlich über das Haar.

„Aber Else, lieb Elschen“, beschwichtigte sie in mütterlichem Ton, wie man ein Kind tröstet, „faß Dich doch. Sprich erst; es wird nicht so schlimm sein.“

Else hob den Kopf und wandte Helma ihr thränenüberströmtes Antlitz zu. Ein fassungsloser Jammer glühte aus den Augen. In beiden Seiten des Mundes zogen sich entstellende Schmerzensfalten hinab.

„Nicht so schlimm, Helma —? So höre doch nur, höre nur: Ich soll Lindenberg heiraten, den alten, häßlichen Menschen!“

Helma war sprachlos. Also auch hier das alte Leid, an dem sie selbst vergehen zu müssen glaubte! Legte sich denn das auf jedes Mädchenherz, das goldene Jugendträume und Hoffnungen durchziehen?

Und hier war es ärger als je. Ein Kind wie die Else an diesen alten Lebemann verheiraten zu wollen, war das nicht Sünde, Verbrechen?

„Wer will Dich denn zwingen, Herz, ihn zu heiraten, wenn Du ihn nicht willst?“

„Papal! Er sagte, ich könnte keine bessere Partie machen und er hätte ihn schon zugesagt. Aber nein — nein — niemals. Ich nehme ihn nicht, lieber fliehe ich mit Oskar bis ans Ende der Welt.“

Else war aufgesprungen und stand mit blitzenden Augen vor Helma. Ihr Schmerz war in resignierte Entschlossenheit übergegangen. Energisch strich sie sich die gelösten Locken aus der Stirn.

„Mit Oskar? Das ist doch der Musiker Alsen? Diese Kinderdummheit hast Du Dir also immer noch nicht aus dem Kopf geschlagen?“

„Es ist keine Kinderdummheit. Ich liebe ihn; Du kannst es glauben. Jetzt weiß ich erst, wie sehr. Und ich bin auch kein Kind mehr, Helma.“

Helma schüttelte den Kopf.

„Ja, aber Else, aus der Liebe wird ja doch nie etwas. Du denkst doch nicht, daß Deine Eltern Dich den Herrn Alsen werden heiraten lassen?“

„Das weiß ich nur zu gut. Aber ich hab' ihn doch lieb, Helma, so lieb. — Und kann ich denn da einen anderen heiraten?“

Helma sah ihr einen Augenblick ernst und nachdenklich in die Augen; dann sprach sie:

„Wer fragt denn nach der Liebe von uns Mädchen. Die ist ja nur gut für müßige Stunden, solange wir noch träumen können, träumen von Glück und Sonnenschein. Die Ehe aber — mein Gott, die schließt Klugheit, Berechnung und wer weiß, was für Gründe. Die Liebe aber ist fast immer das Opfer.“

Nun war das Erstaunen bei Else.

„Das sagst Du? Deine Verlobung hat doch nur Liebe geschlossen?“

Helma erröthete bis unter die Haarwurzeln.

„Selbstverständlich — aber — die paar Ausnahmen, die zählen ja kaum.“

„Aber was rätst Du mir denn, Helma, das ich nun thun soll?“ Helma geriet in Verlegenheit. Durfte sie Else in der Auflehnung gegen ihren Vater bestärken? Und wer wußte, welche Gründe diesen zu seinem Entschluß bewogen hatten.

Sie zog die Schultern in die Höhe und entgegnete zögernd: „Ja, was soll ich da raten. Es wird Dir nichts anderes übrig bleiben, als Deinem Vater zu gehorchen.“

Wie vor etwas Unfassbarem wich Else einen halben Schritt zurück und starrte Helma mit weit offenen Augen an.

„Du — Du — rätst — mir, einen Mann, den ich nicht ansehen kann, zu heiraten? Das kann doch Dein Ernst nicht sein, Helma? Das wäre ja eine Schande, über die ich erröte, wenn ich nur daran denke!“

Helma strich nervös über das Blüschpolster der Stuhllehne. Die letzten Worte hatten sie getroffen wie Keulenschläge. So sprach dies Mädchen mit seiner Kindesseele, aus seinem natürlichen Gefühl heraus. Und hatte Else nicht recht? Suchte sie nicht selbst jeden Gedanken an ihre nahende Verheirathung zu verdrängen? Aus Furcht, aus feiger Furcht?

Aber nein, sie hatte nicht recht. Es mußte etwas geben, das sie entschuldigte, sie rechtfertigte. Wofür brachte sie denn sonst das Opfer? Um ihrer selbst willen sicher nicht. —

Und wie um sich selbst zu überzeugen, zu betäuben, suchte Helma ihrer Freundin zu widersprechen.

„Sieh', Else. Es sind doch nun einmal unsere Eltern, und die Kindespflicht geht doch —“

„Ueber unsere Ehre?“ unterbrach Else erregt, „über mein Glück — meinetwegen, das wollte ich opfern. Aber meine Ehre! Sich selbst, sein ganzes Ich preisgeben, wegwerfen? Nein, Helma, das kann keine Kindespflicht verlangen.“

Mit zusammengepreßten Lippen und niedergeschlagenen Augen hatte Helma zugehört. Sie konnte nicht zustimmen, sie mußte erwidern. So durfte sie selbst sich nicht verloren geben.

„Wie aber, wenn vielleicht das Glück, das Wohl Deines Vaters von dieser Heirat abhinge, ohne daß Du es ahntest?“

„Wie kann ein Vater glücklich sein, sich wohl fühlen, wenn er es mit der Schande und dem Elend seines Kindes erkaufte hat?“

Helma vermochte nichts mehr zu entgegnen. Sie schalt sich selbst, aber mit dem besten Willen wußte sie keinen stichhaltigen Gegengrund mehr. So suchte sie denn einzulenkten.

„Du bist heute sehr erregt, Else; in ein paar Tagen wirst Du vielleicht ruhiger darüber denken.“

„Ich war erregt, Helma; ich mußte mein Herz wenigstens einem Menschen gegenüber ausschütten. Aber jetzt bin ich ganz ruhig; so ruhig, daß ich mich selbst darüber wundere. Und ich versichere Dir nochmals mit aller Ruhe und Ueberlegung: Lindenberg heirate ich nicht! Lieber fliehe ich mit Oskar, gleich viel wohin, oder ich töte mich.“

„Sprich doch nicht so! Es wird schon noch alles gut werden. Vielleicht wenn Dein Vater sieht, wie sehr Du Lindenberg verabscheust.“

„Das weiß er ja. Nein, von seiner Seite ist nichts zu hoffen. Aber nun habe ich Dich lange genug mit meinen Sorgen behelligt. Ich gehe, sonst wird Dein Bräutigam ungeduldig.“ Und mit plötzlich ausbrechender Zärtlichkeit warf sie die Arme um Helmas Hals und bedeckte ihren Mund mit Küssen, unterbrochen von dem Ausruf:

„O Du Glückliche — Du Glückliche!“

Fast wären Helma die Thränen gekommen; doch sie wollte stark sein. So kämpfte sie dieselben mutig nieder.

Endlich riß sich Else los. Noch einen Händedruck und sie ging, von Helma bis zur Thür geleitet. Weiter ließ sie es nicht zu.

„Komm' recht, recht bald wieder!“ rief Helma noch von der Schwelle aus nach.

Dann kehrte sie ins Zimmer zurück. Mitten in demselben blieb sie stehen, aufrecht, gerade, und blickte sinnend in die Luft. Sie versuchte zu denken, zu urtheilen. Aber immer mehr verschwamm jede klare Unterscheidungskraft in ihrem Kopfe. Nur das Wort Schande klang ihr unaufhörlich in den Ohren.

Langsam hob sie die flachen Hände an die Schläfen.

„Gi, ell Wie ernst und nachdenklich!“

(Fortsetzung folgt.)

Einige Doppelwaggons reugehaltenen besten
Prima Rußkohlen-Siebgrus
 habe auch fuhrenweise weit unter Selbstkosten abzugeben
 Zugleich empfehle ich meine vorzüglichen

Anthracitkohlen, deutsche, belg. und englische,
Braunkohlen, absolut trocken,
Braunkohlen-Salon-Briketts äusserst billig.

Wilhelm Thurmman

Moritzstraße 52.
 Fernsprecher 2553.

1280

Wilhelm Renker,

6 Faulbrunnenstraße 6.

Sonnenschirme Damen,
Regenschirme für Herren,
Spazierstöcke Kinder.

Nur eigenes Fabrikat. Große Auswahl bei billigsten, festen Preisen
 Reparaturen und Ueberziehen in jeder Zeit. 3374



Rettenmayer's Expres

befördert: Gepäck u. Privatgüter
 aller Art, Lebende Thiere als
 Fracht, Eil- und Expresgut von und
 zur Bahn;

befördert: Gepäck u. Reiseeffekten
 aller Art zu und von den Personen-

zügen, sowie zu den Rhein-Salondampfern;
 befördert: Gepäck und Privatgüter aller Art,
 einzelne Möbelstücke, Instrumente u. dergl.
 innerhalb der Stadt von einem Hause ins andere.
 Bestellungen bis 8 Uhr resp. 2 Uhr werden gewöhnlich
 am selben Vormittag resp. Nachmittag besorgt.

Expeditious-Abtheilung I.

L. Rettenmayer,

6126

21 Rheinstraße 21.

Großfürstl. russ. Hof-Expeditur, Expeditur der Kaiserl. Preuss. Staatsbahnen



Aquarien, Terrarien,
Wasserpflanzen,
Muscheln, Goldfische, Fischneke
 u. s. w. empfiehlt

Georg Eichmann,

Samen- Vogel und Vogelfutter-Handlung.

Manergasse 2.

4751



Neue
Pferdemehgerei

11. Schwalbacherstr. 8.

empfiehlt stets frisch geschlachtetes, ge-
 lohtes, gehacktes u. geräuchertes Fleisch,
 alle Sorten Wurstwaren zu billigem
 Tagespreise.

NB. Ankauf von Schlachtpferden zum höchsten Preis.

635

Gartenfries, Ia.

Bohnenstangen, Rosenpfähle etc.

mpfeht billigst

6264

Aug. Külpp,

Frankenstr. 8. — Telephon 867.

PFLEGE DEIN HAAR



Pomade, Öl und schädliche Essenzen
 dürfen nicht auf die Kopfhaut gebracht
 werden. Es giebt etwas viel Besseres,
 wodurch Haar und Kopfhaut erfrischt
 und gestärkt, das Haar seidenweich,
 üppig, glänzend und geschmeidig wird.
 Dieses vorzügliche, erstklassige Haar-
 wasser heizt

JAVOL

und findet sich auf den Toiletentischen
 der ersten Kreise, da sein Erfolg ein
 ganz unvergleichlicher ist. Man erhält
 es, die Flasche zu Mk. 2.—, Doppel-
 flasche Mk. 3.50 in allen feineren
 Parfümerien, Drogerien und Coiffeur-
 geschäften, auch in Apotheken.

MIT JAVOL!

Zu verkaufen
 und ertheile jede Auskunft gratis brieflich

Gastwirthschaft mit 42 M. Land, 6 M. Wiesen, 14 Morgen
 Weinberg, schönes, flottes Geschäft in Wader, sehr billig.
 Nahe hier Fabrikgebäude mit 14 Morgen Obstanlage,
 Viehtrieb, wegen Sterbfall, sehr gute Mehrgerei.

Bod Schlangenbad wegen Sterbfall gute Pension billig.
 Mühle mit Bäckerei-Einrichtung Schwalbach für 6000 Mk.
 Schönes Landhaus in Eltville, auch Tauch.

Neues Haus mit Spezereiwaaren-Geschäft in Eltville.
 Hattenheim Haus mit Spezerei Geschäft, auch für Bäckerei,
 Burgnine mit Ländereien an der Bahn.

Hochheim schönes, neues, freistehendes Landhaus billig.
 Viehtrieb sehr gut Gastwirthschaft mit Saal zc.

Haus hier mit Thorfahrt, Hof Stallung für 32,000 Mk.
 Haus Römerberg 29 wegen Wegzug sehr günstig.

Haus mit Laden in guter Lage wegen Sterbfall.
 5 Morgen Ackerland für Gärtnerei zc., Malzgerlandstr.

wegen Theilung, per Ruthe 110 Mark.
 Dingen, sehr gutes Hotel, günstig.

Eltville, sehr schönes Landhaus (oben Weinhandlg.) mit
 Garten zc., sehr billig, auch Tauch.

Landhaus in Sonnenberg, wegen Sterbfall.
 Baumaterialienhandlg. in der Nähe hier, gutes Geschäft,
 billig und günstig.

Haus in der oberen Rheinstraße günstig.
 Hof Häufel bei Eppst.: in, 42 M. Land, 12 M. Wiesen.

16 Morgen Wald (Baupläze), flotte Wirthschaft, sehr günstig.
 Haus mit Laden, Moritzstr., billig.

Gelder auf Hypotheken.

6125 **A. L. Fink, Riehlstr. 21.**

„Stadt Frankfurt“

Vorzügliche Küche. ff. Weine.

Bier direkt vom Fass.

2 neue französische BILLARD.

Albert Langemann,

neuer Inhaber.

5449

Wohnungs-Nachweis „Kosmos“,

Inhaber: Bischoff & Zehender,

Friedrichstraße 40 Telephon 522 Friedrichstraße 40

Immobilien- u. Hypothekengeschäft,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Villen, Geschäfts- und Stagenhäusern, Bauplänen u. Vermittlung von Hypotheken unter coulantesten Bedingungen.

Besseres, nicht so großes Stagenhaus oder Stagenvilla in der Nähe des Kochbrunnens zu kaufen, oder gegen Villenbauplatz zu tauschen gesucht, durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Haus im Centrum der Stadt, gut rentierend, vorzügliches Spekulationsobjekt, mit ca. M. 4500 Anzahlung zu verkaufen oder gegen einen Bauplatz an Straße mit geschlossener Bauweise zu tauschen gesucht, durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Hochherrschaftliche Villa mit großem Garten und Terrain für Stallung, in feinsten Lage, sehr preiswerth zu verk. durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Schönes Stagenhaus, sehr gut rentierend (Adolfstraße), billig zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Stagenvilla, hochlegant, im Nerothal, eine Wohnung von 6 Zimmern frei rentierend, unter günstigsten Bedingungen billig zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Villa, hochherrschaftlich, mit allem Comfort der Neuzeit entsprechend eingerichtet, in romantischer Lage, preiswerth zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Stagenhäuser im Süd- u. Westend, bis zu M. 2500 Ueberschuß abwerfend, sofort zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

2 große Stagenhäuser in feinsten Lage, Nähe des Kochbrunnens und Nerothals, preiswerth zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Villa mit großem Park in Eltvile billig zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Div. Baupläne in besten Geschäfts- und Curanlagen Umstände halber zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Rentables Stagenhaus, 5- und 6-Zimmer-Wohnungen, einste Lage, zu verkaufen ev. auf Gelände zu vertauschen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Haus mit Meßgerei incl. Inventar für M. 70,000 bei einer Anzahlung von M. 10,000 zu verkaufen (Zahresumschlag M. 50,000) durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Haus mit gutgehender Bäckerei im Westendviertel ist Umstände halber preiswerth zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

M. 40,000 l. Hypothek (Zage M. 83,000) auf's Land, Nähe Wiesbadens, für 1a Object und guten Zinszahler gesucht durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Der alte Praktikus sagt:



ORI

ist thatsächlich das Beste.

In der That ist Ori das sicherste, wirksamste, zuverlässigste,

Insekten-Zötmittel

speziell für Fliegen, Flöhe, Käuse, Kakerlaken, Schwaben u. Aus den zahlreichen Anerkennungs-schreiben: „Ori ist famos.“ — „Ihr Ori wirkt kolossal.“ — „Habe großartige Erfolge erzielt.“ — „Half besser wie andere Sachen.“ — „Verwende blos nur noch Ori.“ Jede Originalflasche im Garantiefarton luftdicht und doppelt verpackt. Niemals lose zum Nachfüllen. Also Vorsicht beim Einkauf. Preis pro Flasche 50, 60, 100 Pfg. überall zu haben. Man lasse sich auch nichts anderes als Ersatz oder ebenso gut aufreden. Der neue Oriblätter für kräftigste und bequemste Ausnutzung des Ori 60 Pfg.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnhofstr. 16.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Drei mit allem Comf. ausgest. Stagenhäuser für Bäckerei eingerichtet, wo Käufer Geschäftsfaktitäten und Wohn. fast frei hat, sowie 2 Häuser für Meßgerei eingerichtet, im Preise von 82- und 152 000 M. mit schönem Ueberschuß zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues, rentabl. Haus m. Werkst. u. Lagerraum, südl. Stadth., f. 125 000 M. Stierb. halber zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Im Abg. ist ein Haus m. gutg. Wirtschaft (volle Concession), neuerb. Saal, Regelbahn, Stallung, Beerwein Keltere mit Inventar, großer Garten, welcher noch zu Bauplänen gebraucht werden kann, Terrain-Größe 110 Abg., wegen Krankh. für 90 000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Haus, Höhenlage, herrl. Aussicht, mit 3- und 4-Zim., Wohn., Balkon, Garten u. s. w., wo Käufer eine 4-Zim.-Wohn. vollst. frei hat, für 78 000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zwei rentab. m. allem Comfort ausgest. Stagenhäuser südl. Stadth. im Preise von 158 000 u. 165 000 M., sowie drei neue m. allem Comf. ausgest. Stagenhäuser m. 4 x 5-Zim.-Wohnungen im Preise v. 75-, 105- u. 110 000 M. z. verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein sehr schönes Haus m. 2 Wohn. & 4 Zim. u. Zubehör, sowie schöner Garten f. 32 000 M. in Schierstein, ein Haus mit 3 Wohn. u. 60 Abg. Garten theilungshalber f. 30 000 M. im Abg. u. ein massives Haus m. Weinkeller, Oekonomiegeb., 50 Abg. Garten Wegzugshalb. für 12 000 M. in der Nähe v. Schlagenbad z. verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Villa in d. Nähe des Kurgartens z. Alleinbew. mit 9 Zimmern u. Zubehör f. 68 000 M. z. verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zwei in der Nähe des Waldes u. Haltestelle d. elekt. Bahn beleg. Villen, d. eine m. 15 Zim., d. andere m. 8 Zim. und Zubehör in einem mit den versch. Obstsorten angelegt. 80 Abg. großen Garten zus. f. 95 000 M., getheilt f. 32 000 u. 63 000 Mark z. verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein sehr rentab. Haus Seerobenstr. im Preise v. 118 000 Mark, sowie ein gut rentab. mit allem Comf. ausgest. Stagenhaus westl. Stadth. im Preise v. 163 000 M. zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Anzahl Pensions- u. Herrschafts Villen, sowie Stagenhäuser in den verschiedensten Stadth. u. Preislagen zu verk. q

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53. 7257



Schuh- u. Stiefel-Ausspann-Block

(geschildert geschützt)

ist das Beste und Billigste, was bis jetzt im Handel ist. Durch einfache Stellung ist es möglich, die Frauen-Stiefel von 37-41, Herren-Stiefel von 41-46 mit je ein Paar Blöcken auszubetten.

Wilh. Kölsch, Messergasse 25.